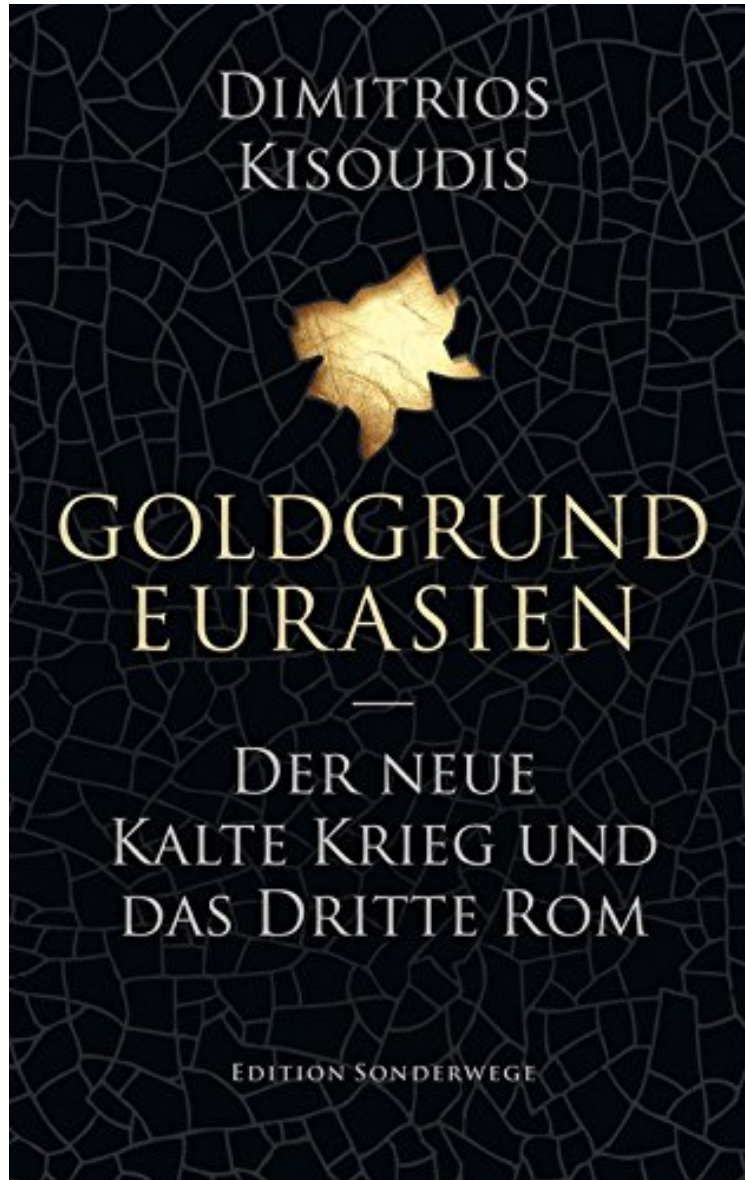


[DOWNLOAD] Goldgrund Eurasien: Der neue Kalte Krieg und das dritte Rom

Goldgrund Eurasien: Der neue Kalte Krieg und das dritte Rom

Von Dimitrios Kisoudis

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #209034 in eBooks Veröffentlicht am: 2015-02-20 Erscheinungsdatum: 2015-02-20 File Name: B00VBDVOLO | File size: 35.Mb

Von Dimitrios Kisoudis : Goldgrund Eurasien: Der neue Kalte Krieg und das dritte Rom before purchasing it in order to gauge whether or not it would be worth my time, and all praised Goldgrund Eurasien: Der neue Kalte Krieg und das dritte Rom:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 0 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. sehr informatives Buch Von Michael Thomas Kumpmann Das Buch ist in vielen Aspekten der 4. politischen Theorie

Hilfreich, um ein besseres Verständnis zu erlangen. Besonders bei der Frage, warum Dugin meint, Kommunismus und Traditionalismus würden gut zusammen passen, obwohl Evola Kommunisten für Abschaum hielt. Kisoudis zeigt auf, dass der russische Kommunismus war deutlich anders als der atheistische Materialismus, den sich Marx vorstellte. Wo das Buch zu Kurz kommt ist das Thema Heidegger, obwohl Dugin wirklich ständig Heidegger zitiert und der dessen wichtigste Quelle ist. Viele Argumente hinsichtlich des Liberalismus sind Augenöffnend, obwohl es sich der Autor stellenweise auch zu einfach macht. 15 von 17 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ruland zwischen Asien und Europa Von Buchfreund Was geht in Putins Kopf vor? fragt sich derzeit die ganze politisch-mediale Klasse des Westens, während man sich im Osten wohl eher fragt, was in die westlichen Politiker und Medien gefahren sein mag. Die beiden Hemisphären haben sich so weit voneinander entfernt wie seit dem Zusammenbruch des Kommunismus nicht mehr, und neben den echten, heißen Bürgerkrieg im Donbass trat seit 2014 ein eher heißer als kalter Medien- und Propagandakrieg. Über diese Geschehnisse sind bereits unzählbar viele Artikel und Aufsätze veröffentlicht worden, die versuchen, entweder Ruland zu entlarven und seinen Präsidenten an den Pranger zu stellen oder aber im Gegenteil die US-Führung zu entlarven und Ruland zur saturierten Friedensmacht ohne Interessen zu erklären. Zu den ersten Büchern über den (angeblichen?) neuen kalten Krieg gehörte Freiheit statt Demokratie, und dieses klar Position zugunsten Rulands beziehende Werk ist fast uneinholbar lesenswert. Nun ist im gleichen Verlag ein weitaus schmaleres Buch zum gleichen Thema erschienen - so dachte ich. Goldgrund Eurasien. Der neue kalte Krieg und das Dritte Rom ist tatsächlich ein völlig anders zugeschnittenes Werk, nicht mit Fasbenders Buch vergleichbar, aber dennoch lesenswert. Es sei im Folgenden vorgestellt. Der Verfasser Dimitrios Kisoudis unternimmt es, abseits aller Fragen nach Mentalität und kulturellen Unterschieden, die unterhalb der medialen Wahrnehmung waltenden Kräfte zu untersuchen. Sowohl religiös-transzendente als auch niemals je zugegebene geostrategisch-weltpolitische Untergründe stellt er vor, die deutsche Journalisten zum Teil nicht einmal kennen dürften, geschweige denn, da sie darüber berichten würden. Kisoudis geht aus von dem Gedanken, dass Putins Ruland sich nach einer Phase der Annäherung an die NATO-Staaten seit der (von den USA inszenierten oder zumindest stark geförderten) orangenen Revolution und dem Versuch der USA, die Ukraine näher zur NATO zu ziehen, mehr nach Osten wende und damit abwende vom Westen. Dieser Prozess hat sich verstärkt nach dem Putsch gegen Präsident Janukowitsch 2014, der ebenfalls von den USA gefördert wurde. Aufgrund dieser Wende zum Osten hin, so der Verfasser, sei Ruland von der europäischen Macht mit asiatischem Hinterland wieder zur eurasischen Macht geworden, mit Entwicklungsoptionen in beide Richtungen. Dadurch aber, so wird bei der Lektüre klar, hat Ruland erst wieder zu sich selbst gefunden, weil die nicht ausschließlich auf Europa fixierte Positionierung Rulands die Rückbindung an das stliche Konzept des Dritten Rom (nach Rom und Byzanz) ermöglicht. Dieses imperiale Konzept aber ist zwangsläufig auf Gegnerschaft zum gleichfalls imperialen US-europäischen Machtblock gepolt, soda eine Großkonfrontation der sich um die Hauptmächte bildenden Blöcke wahrscheinlich erscheint: ein neuer kalter Krieg. (Entscheidend für dessen Entfaltung wird sein, ob es Ruland gelingt, mit weiteren Mächten einen eurasischen Block zu formen, u.a. China, Indien und Iran. Eine solche Allianz mit asiatischen Mächten wird aber wiederum Rulands Abkehr von Europa bzw. von der Westausrichtung verstärken und irgendwann zementieren.) Völlig schlüssig, wenn auch in aller Kürze, legt Kisoudis dar, welche komplexen geopolitischen Überlegungen aufseiten der beteiligten Regierungen eine Rolle spielen (müssen). Er beruft sich dabei u.a. auf die Herzland-Theorie von Halford Mackinder, die der Rezensent für wenig überzeugend hält: zu groß ist Mackinders Herzland, um einheitliche Aussagen über es treffen zu können, zu unberechenbar sind die Abläufe, die aus der Peripherie plötzlich Zentren des weltweiten Geschehens machen können, zu offensichtlich schließlich ist der historische Befund (Mongolisches Reich als schlagender Gegenbeweis). Dennoch ist es interessant, diese Überlegungen nachzuvollziehen, angereichert mit Gedanken von Carl Schmitt und, schon zu Beginn, mit Rückblicken auf die Geschichte des 20. Jahrhunderts, die oft ganz quer stehen zum Gewohnten und neue Perspektiven bieten. Vor allem die libertäre, also klassisch-liberale Weltanschauung mit Vorstellungen von schlankem Staat, Stärkung des Privateigentums und individueller Freiheit hat es Kisoudis angetan. Wie er diese Positionierung zusammenführt mit eher konservativem Gedankengut ist sehr anregend zu lesen. überhaupt gewinnt das Buch viel durch seinen Stil, durch die gedankenreichen Formulierungen. Evident steht hinter dem Text sehr viel Wissen, soda man kaum eine Seite ohne Erkenntnisgewinn liest. Die Höchstwertung von fünf Sternen, die das im gleichen Verlag erschienene Buch von Th. Fasbender mühelos verdient hatte, konnte ich Kisoudis' Werk nicht geben, trotz aller Vorzüge. Das hat zwei Gründe: Esoterik und Berdehnung. Esoterik: ist hier im weitesten Sinne gemeint. Kisoudis setzt sehr viel für das Verständnis voraus, meiner Meinung nach zu viel. Kann man von einem Leser wirklich ohne Weiteres erwarten, dass er den eurasischen Gedanken und seinen Frsprecher Alexander Dugin, oft als Putins Rasputin bezeichnet, einordnen kann? Kisoudis stellt ihn und sein Denken vor, so weit, so gut - aber nach nur anderthalb Seiten ist der Autor plötzlich beim integralen Traditionalismus, bei Evola und Leopold Ziegler angekommen. Das ist eine Denkschule, das sind Denker (oder Ahner? Meiner?), von denen niemand je gehört hat, der sich nicht mit den Randgebieten der Ideengeschichte oder der Religionsgeschichte der Postmoderne beschäftigt. Hier wären ein paar Sätze (oder ein paar Seiten) mehr an gleich mehreren Stellen hilfreich gewesen. Auch der Verfasser dieser Rezension, dessen Steckenpferd die Ideengeschichte, besonders der politischen Rechten, ist, mühte gleich mehrfach gedanklich aussteigen. Ein Beispiel: Gunon und Dugin unterscheiden sich in ihrer Sicht auf den Bolschewismus. Aber beide haben einen statischen Begriff von Tradition.

Damit teilen sie ein Problem des Traditionalismus. Timo Killing ist ein Adept des deutschen Traditionalisten Leopold Ziegler, er hat der Tradition die historische Dimension zurückgegeben. Killing denkt vom Bruch der Tradition weiter zur Tradition des Bruchs. damit endet der Absatz. Fr mich als Leser ffnen solche Aussagen klafertiefe Spalten fr das Verstdnis: Kann Tradition un- oder ahistorisch sein? (Vermutlich wird hier unter Tradition nur der integrale Traditionalismus verstanden und auf die Frage bezuggenommen, ob dessen Bezugspunkte entwicklungssoffen sein knnen. Dann mu man das aber auch so schreiben.) Sollte man einen Autoren wie Killing, der sonst im Buch nie vorkommt, nicht zumindest kurz vorstellen? Und vor allem: Was hat das alles um Himmels Willen mit Ruland zu tun?berdehnung: Kisoudis will nahezu alles erklren und miteinander verbinden. Das schmale Buch will eine geopolitische Analyse sein, eine ideengeschichtliche Einordnung mit esoterisch-mystischen Bezgen, ein Hinweis auf theologische Probleme allerhchster Gte und schlielich auch noch ein wirtschaftspolitischer Essay. Das milingt zwangslufig. Niemand kann auf 104 Seiten so viel Material sinnvoll unterbringen. Das vielleicht Erstaunlichste an diesem Buch ist vielleicht, da es Kisoudis FAST gelingt, das zu leisten. Es ist wie eine unmögliche Herausforderung, die nahezu bewltigt wird, was mir mehr Respekt abtigt als eine gut bewltigte, aber von Anfang an leichte Aufgabe. Dennoch ist die berdehnung ein konzeptueller Mangel. Geradezu atemlos springt Kisoudis von Thema zu Thema, deutet vieles an, fhrt manches auch aus, bleibt zwangslufig meistens die Belege und Quellennachweise schuldig. Im Jahr 2014 habe ein Geheimgesprch von reaktionren bzw. nationalistischen Ultras stattgefunden, an dem die Enkelin von Jean-Marie Le Pen ebenso teilgenommen habe wie der karlistische Thronprtentend und Alexander Dugin. Darber mehr zu erfahren, wre doch sehr interessant. Aber Belege dafr hat Kisoudis nicht. Es war ja schlielich geheim! wird mancher jetzt unken, aber irgendwoher mu der Autor diese Information ja haben. (brigens sagte Sixtus Heinrich von Bourbon das von Kisoudis Zitierte nicht, wie im Buch behauptet, kurz nach der Geheimkonferenz, sondern vielmehr fast zwei Monate zuvor. Das Gesprch mit ihm erschien in der Zeitschrift Monde Vie vom April 2014, Anfang Juni 2014 wurde es lediglich auf der Internetseite der Karlisten hochgeladen.) Besonders negativ wirkt sich die fehlende Ausfhrlichkeit bei einem so wichtigen Topos wie dem Dritten Rom aus. Der Rezensent darf sich hier als vorgebildet bezeichnen, weil der das formidable und materialreiche Buch von Hildegard Schaefer kennt. Ohne dieses Vorwissen htte er sich alleingelassen gefhlt, denn das schon im Untertitel genannte Ideologem, das fr das russische Selbstverstdnis so wichtig ist, wird kaum mehr als andeutend erlutert. Beide Schwchen des Buches sind eng miteinander verknipft. Obwohl Kisoudis meist zumindest kurz erklrt, worum es geht: sicherlich wird er im selbst geschaffenen Dickicht aus geopolitischen Versatzstcken, historischen Capriccios und der Prsentation in ihrer Bedeutung nie klar eingeordneter Splittergruppen und Personen (Ergenekon-Panturkisten, traditionalistische Gurus, spanische Karlisten...) viele Leser verlieren. Das ist sehr schade, weil das Buch bedeutende Vorzge hat (siehe oben). Weil das Buch wie ein Fllhorn von Gedankenanstregungen, klugen Verweisen und berraschenden thematischen Aufschlssen ist, verdient es vier Sterne (mit der Tendenz zu drei). Eines wird klar ber diesen jungen, noch weitgehend unbekanntem Autor: Eine klarere Struktur, mehr Raum fr all die Klugheit, die ber dem Leser ausgeschttet werden soll, und die eine oder andere thematische Beschrnkung unterstellt, sind hier brillante Texte zu erwarten. Das Potential ist offensichtlich. Dieser Rezensent ist sehr gespannt, was die Leserschaft von Kisoudis noch lesen drfen wird. 13 von 16 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Aufschlureiche Einblicke Von H. G. Kosalika Angeregt durch die ausfhrliche Rezension von Markus Gnther in der FAZ ([...]) habe ich mir das Buch von Kisoudis angeschafft, da ich sehr interessiert war, einmal einen "Putin-Versteher" im besten Sinne zu lesen. Auch Freunde mit politisch eher linkem Hintergrund hatten mich auf das Buch aufmerksam gemacht und es sehr empfohlen. Die Berichterstattung ber Russland in den letzten Monaten hatte mich immer schon mit Mitrauen erfllt, zumal ja kritische Blogs und Nachrichtenportale immer wieder auf viele Diskrepanzen zwischen Wirklichkeit und offizieller Berichterstattung hingewiesen hatten. Nachdem ich das Buch erhalten hatte, habe ich es in einem Zug durchgelesen: Die oft polemischen Urteile treffen viel Wahres. Was ich nicht erwartet hatte, waren die fundierten Ausfhrungen zu den internationalen Wirtschaftmrkten, die viele brennende Problemzonen benennen. Man erhlt einen vllig neuen Blick auf die russischen Interessen, die amerikanischen Machenschaften und den auf mehreren Ebenen sich abspielenden ideologischen Kampf, in dem die Welt sich befindet. Kisoudis beschreibt sehr gut und treffend zwei kontrre Wertesysteme, die aufeinander prallen. Die Meinungsmacher unserer westlichen Hemisphre schneiden dabei nicht sonderlich gut ab. Man wird sicher nicht allem in dem Buch zustimmen knnen und wollen, manche Spitze schiet sicher auch ber das Ziel hinaus, manche Urteile pressen die Welt sicher zu sehr in ein "Schwarz-Wei-Raster". Aber man erhlt viele neue Anregungen und Einblicke, die einem sicherlich ein freieres und besseres Urteil zu finden erlauben, vor allem auch zu jngsten politische Ereignisse. Fr mich war die Lektre auf jeden Fall sehr gewinnbringend, sie hat mein Mitrauen in vielerlei Hinsicht noch bestrkt.

Kurzbeschreibung Der Kampf um die globale Hegemonie und die weltweiten Rohstoffvorkommen konzentriert sich auf Eurasien. Fr die Europier ist der Begriff eine Provokation, weil sie sich lieber der westlichen Hemisphre zurechnen - mit schwerwiegenden Folgen. Der alte Konflikt zwischen NATO und Warschauer Pakt lebt wieder auf,

aber ideologisch haben sich die Fronten verkehrt. Der Osten ist heute liberal und der Westen sozialistisch. Der Osten pflegt den autoritären Liberalismus, der Westen den planwirtschaftlichen Geldsozialismus. Im Westen herrscht Dekonstruktion, im Osten wird die Tradition gegen die Angriffe der postmodernen Ideologien verteidigt. Insbesondere die Deutschen müssen sich nach Ansicht des Autors neu orientieren. Wenn sie an der Westbindung festhalten, schneiden sie sich von den Energiequellen des Ostens ab und treiben Russland in die Arme Chinas. Es fragt sich auch, ob sie mit den politischen Einflussnahmen der USA gut beraten sind. Deren Basis ist brüchig: ein inflationierendes Zahlungsmittel, das seit langem nicht mehr durch Gold gedeckt ist. Kisoudis legt mit diesem Essay eine meisterhafte weltgeschichtliche Skizze vor, eine einzigartige Zusammenschau von Geopolitik, Wirtschaftstheorie und Politischer Theologie, eine atemberaubende Zeitreise von der Antike über das Dritte Rom bis zum heutigen Kampf der Großmächte. Dimitrios Kisoudis, geboren 1981 in Hringen/Hohenlohe, hat Historische Anthropologie in Freiburg und Sevilla studiert und arbeitet als freier Publizist.

Pressestimmen
Von der Gnade der ganz späten Geburt befreit und dank griechischer Vorfahren völlig unbelastet von den starren Denkmustern der deutschen Nachkriegsgeneration, spielt Dimitrios Kisoudis befreit auf und legt mit GOLDGRUND EURASIEN eine energiegeladene politische Streitschrift vor. (Markus Gnther, Frankfurter Allgemeine Zeitung) Trotz der gewagten geschichtsphilosophischen Spekulationen ist es nicht einfach, Kisoudis scharfe Gegenwarts kritik zurückzuweisen. Vielleicht liegt es daran, dass sich für seine Einschätzung der europäischen Demokratien als innerlich hohle, von Tugendhütern gegengeltete Gemeinwesen so leicht Beispiele finden lassen. (Ulrich Sieg, Cicero)

Kurzbeschreibung
Der Kampf um die globale Hegemonie und die weltweiten Rohstoffvorkommen konzentriert sich auf Eurasien. Für die Europäer ist der Begriff eine Provokation, weil sie sich lieber der westlichen Hemisphäre zurechnen - mit schwerwiegenden Folgen. Der alte Konflikt zwischen NATO und Warschauer Pakt lebt wieder auf, aber ideologisch haben sich die Fronten verkehrt. Der Osten ist heute liberal und der Westen sozialistisch. Der Osten pflegt den autoritären Liberalismus, der Westen den planwirtschaftlichen Geldsozialismus. Im Westen herrscht Dekonstruktion, im Osten wird die Tradition gegen die Angriffe der postmodernen Ideologien verteidigt. Insbesondere die Deutschen müssen sich nach Ansicht des Autors neu orientieren. Wenn sie an der Westbindung festhalten, schneiden sie sich von den Energiequellen des Ostens ab und treiben Russland in die Arme Chinas. Es fragt sich auch, ob sie mit den politischen Einflussnahmen der USA gut beraten sind. Deren Basis ist brüchig: ein inflationierendes Zahlungsmittel, das seit langem nicht mehr durch Gold gedeckt ist. Kisoudis legt mit diesem Essay eine meisterhafte weltgeschichtliche Skizze vor, eine einzigartige Zusammenschau von Geopolitik, Wirtschaftstheorie und Politischer Theologie, eine atemberaubende Zeitreise von der Antike über das Dritte Rom bis zum heutigen Kampf der Großmächte. Dimitrios Kisoudis, geboren 1981 in Hringen/Hohenlohe, hat Historische Anthropologie in Freiburg und Sevilla studiert und arbeitet als freier Publizist.